

Miese Note im 2. Staatsexamen

Beitrag von „Meike.“ vom 19. Januar 2011 21:33

Zitat

Original von Piksieben

Ich hoffe, dass du dich im Vorstellungsgespräch nicht so einfürst - alle sind schuld an deiner schlechten Note, nur du nicht. Das kommt gewiss nicht gut an.

Vor dem Schluss "nicht so tolles Examen = verkannter/gemobbter begabter Individualist" warne ich auch eher.

Im Großen und Ganzen hat das Examen schon was mit den fachlichen oder pädagogischen Fähigkeiten zu tun. Es gibt - und zwar durchaus auch einige! - Ausnahmen, aber es ist mitnichten so, dass man davon ausgehen kann, dass die Einserkandidaten die rückgratlosen Schleimer und die mit 3,8 die aufrechten aber verkannten Kämpfer sind.

Es ist wie bei den Schülern: einige werden wegen unfähiger Kollegen oder seltsamen Umständen ungerecht benotet - aber im Großen und Ganzen spiegelt das Zeugnis auch die ungefähre Leistung der meisten ZU DIESEM ZEITPUNKT.

Was aber mitnichten heißt, dass da kein Entwicklungsspielraum wäre. Bei den meisten.

Ich kenne auch Kollegen mit eher schlechten Examen, die sich hervorragend in einem Kollegium/einer Schulgemeinde eingearbeitet haben und wertgeschätzter Teil des Betriebes sind. Die brauchten halt ein bisschen länger.

Allerdings ist es meine Erfahrung, dass bei denen, die aus Gründen fachlicher Inkompetenz (die ja im Examen nur teils mitbewertet werden darf) eine schlechtere Note haben, das Problem bestehen bleibt und sich nicht viel tut, zumindest hier an der Oberstufe. Das führt dann auch zu hoher Berufsunzufriedenheit und Resignation. Für die Schüler auch nicht schön.

Man muss halt ganz individuell hingucken und kann eigentlich nur Einzelfallbetrachtungen machen. Und so halten das auch die meisten Schulleiter. Bei schulscharfen Ausschreibungen macht oft das Gespräch einen nachhaltigeren Eindruck als die Note. Es empfiehlt sich auch, beim Personalrat mal vorbeizuschauen und sich vorzustellen. Der kann nämlich ggf. ablehnen...